

Agina Vendet

Lebenslauf:

Geboren 1964 in Treuenbrietzen bei Potsdam als Hela Müller.

Architekturstudium in Weimar und Abschluss als Diplomarchitektin.

1991-95 verschiedene Anstellungen als Architektin.

Ab 1995 Arbeit unter dem Künstlernamen Agina Vendet.

1996: Erste Bilder auf Sand entstehen. Sandmalerei entwickelt sich zur grundlegendsten Arbeitstechnik.

1998/99 Weiterbildung als Kreativitätspädagogin

Seit 1999 Arbeit als Kursleiterin für bildende Kunst mit Erwachsenen und Jugendlichen, Kunstkurse in Kindergärten.

2002 Performance mit Tanz und Diaprojektionen der Sandbilder auf den Körper

2003 erste Kunstparty mit Bodypainting, Coachingausbildung und Performance in New York

2005 zweite Kunstparty mit Bodypainting

Seit 2008 Arbeitsgemeinschaften für Bildende Kunst und Kreatives Gestalten in Schulen /

Mitarbeit im Atelier für Kinder und Jugendliche in Zehlendorf /Auftragsarbeiten Wandgestaltung und Farbberatung



Ausstellungen:

1995 Blumengalerie in Berlin-Mitte "The light is on"- realistische Bilder mit Landschafts- und Menschdarstellungen

1996 Gemeinschaftsausstellung „Wasser, Sand und Seide“ mit Marita Stanislaw und Melanie Carl in der Commerzbank in Lichtenrade

1997 Ausstellung zum Thema „Tanz des Universums“ in der Kunstpause (Restaurant, Galerie) in Berlin-Buch

1998 Aquarius-Wassergalerie in Berlin Wilmersdorf

1999 Teilnahme an der 1. Kunstmesse im Palais am Festungsgraben / Berlin; Ausstellung der Sandbilder im Karl-Foerster-Pavillon im Britzer Garten / Berlin;

"Sequenzen" Überblicksausstellung in der Zentrale Aufnahme und Diagnostik im Krankenhaus Prenzlauer Berg / Berlin - Werke aus verschiedenen Schaffensperioden von realistischer Landschaftsmalerei, figürlichen Darstellungen bis zu Arbeiten mit abstrakten Form- und Farbkompositionen und Mandalas

2001 Teilnahme am Verkaufsbasar der Radierwerkstatt in der Galerie im Waschhaus in Berlin-Kreuzberg

2002 Ausstellung in der Entreegalerie der Stadtverwaltung in Strausberg „Sandbilder und mehr“

2003 Ausstellung im Kulturkaten „Kiek in“ in Prerow/ Darß

Ausstellung im Restaurant Augenschmaus in Berlin-Schöneberg

2004 Sandbilder und Drucke im Praxis- und Seminarzentrum „Aquariana“ in Berlin-Kreuzberg

2005 Ausstellung im Bundeswehrkrankenhaus in Berlin und in der

Galerie Unique in Treuenbrietzen

2006 Ausstellung „Farbfreuden“ im Restaurant Oberoi in Berlin

2008/09 Ausstellung in der Praxis Weiler/Willis/Haug in Berlin - Kreuzberg

2010 Ausstellung in der Praxis Gundlach in Jüteborg

Zu Beginn beschäftigte sich Agina Vendet mit realistischer Malerei - Darstellungen von Landschaften und Menschen.

Mit den Sandbildern begann 1996 eine neue Etappe in ihrem künstlerischem Schaffensprozess.

Die Sandbilder sind von expressiver Farbigkeit und freien Formen geprägt. Sie erinnern an die Schönheit und Vergänglichkeit des Universums.

Warum Sandbilder?

Vorstufe der Sandbilder waren realistische Landschaftsbilder von Tunesien, bei denen die Künstlerin auf Hartfaserplatten Gips aufspachtelte, wodurch sie einen Malgrund erhielt auf dem sich die bröckelnden Fassaden der tunesischen Städte plastisch darstellen ließen.

Eine aus dem Urlaub mitgebrachte mit Ostseesand gefüllte Flasche lieferte die Inspiration auch mit diesem Material zu experimentieren und eine andersartige Oberflächenstruktur zu erzeugen, als das nur mit Farbe möglich ist. Aus den ersten Versuchen mit diesem Material, das einen ganz neuen Malgrund hervorbrachte, entwickelte sich eine Faszination und Leidenschaft, die Agina Vendet seitdem nicht mehr losließen.

Zur Arbeitsweise:

Der Sand wird zuerst auf Hartfaserplatten aufgeklebt oder direkt auf noch feuchte Farbe gestreut. Beim Aufbringen des Sandes entstehen Strukturen und feine Spuren auf der Oberfläche, von denen sich die Künstlerin inspirieren lässt, wenn sie nach der Verfestigung des Sandes auf dem Untergrund beginnt die Farben aufzutragen. Die Bilder entstehen so meist ohne vorheriges Konzept in meditativer Form. Meditation und Musik sind zwei Hilfsmittel, durch die die Künstlerin ihre inneren Visionen und Impressionen mit Hilfe der Farbe zum Ausdruck bringt.

Zu den Bildern:

In den ersten Bildern arbeitete die Künstlerin oft mit dem Kontrast von Sand in seiner natürlichen Form und Sand mit Farbauftrag.

Dadurch wird eine interessante Spannung erzeugt.

Farbige Objekte tanzen auf der Sandoberfläche wie Strukturen, Körper, Planeten im Universum.

In Bildern wie „Erwachen“ oder „Kosmische Geburt“ arbeitet die Künstlerin nicht mehr mit dem Kontrast von Farbe und unbemalter Sandoberfläche, sondern erzeugt durch Farbbänder in verschiedenen Abstufungen Rhythmen von unterschiedlichem Klang.

Mit den Werken „Traumoaase“ und „Meerlandschaft“ begann eine neue Phase.

Hier arbeitete sie nur mit der Wirkung eines einzigen abgestuften Farbtones und erzeugte im Vergleich zu den tanzenden Formen der ersten Bilder einen mehr meditativen, ruhigen Farbklang.

Diese Wirkung wird in dem Bild „Erwachen der Zärtlichkeit“ aufgenommen und zur Darstellung des Inneren einer Rose verwendet.

Die Titel der Bilder entstehen intuitiv und sind gleichsam die Darstellung der Rückspiegelungen des eigenen Werkes auf die Künstlerin.

Unendlich ist das Universum, unendlich ist auch der Sand.

Alles bewegt sich - alles verändert sich!

Aber manchmal gelingt es einem scheinbar für einen kurzen Augenblick etwas von dem bunten Treiben festzuhalten.

Der Sand ist für einen in galaktischen Zeiträumen gemessenen kurzen Moment auf der Bildoberfläche festgehalten.

Wenn man mit dem Finger kräftig an der Oberfläche reibt, lösen sich mitunter einzelne Sandkörner aus dem scheinbar festen Gefüge.

Irgendwann wird der Sand wieder in den Kreislauf der Elemente zurückgelangen und neue Formen und Strukturen bilden.

Alles bewegt sich - alles verändert sich!

Das ist der Tanz des Universums an dem wir alle beteiligt sind.